

**Zeitschrift:** Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch  
**Herausgeber:** Verein Schweizerdeutsch  
**Band:** 12 (2004)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Zur Qualität von Mundartgedichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Wie lange?

Seit er pensioniert ist, spielt er wieder öfter Klavier. Heute sitzt er vor einer Haydn-Sonate, an der er schon als Knabe geübt hat. Vor mehr als fünfzig Jahren. Plötzlich muss er lachen. Es ist ihm in den Sinn gekommen, wie ihn damals das Dienstmädchen fragte: «Wie lange lernst du eigentlich schon Klavier?» – «Was?? – Vier Jahre?? - Und kannst es noch nicht?? – Wie lange geht es denn, bis man es kann?»

Eine hübsche Anekdote, nicht wahr? Sie ist eine von vielen ähnlicher Art. Und als Beispiel für die gebundene Sprache möge nun dieses Gedicht stehen:

#### Guet to

Es chömed Blueme  
irgetnaamet  
nid zum mir guet to;  
äifach so  
und tönd gliich guet  
nim ich devoo

Ich möcht au guet to  
irgetnaamet  
vor dan ich  
devoomo  
mit Blueme  
äifach so

#### Gut tun

Es kommen Blumen  
irgendwo  
nicht um mir gut zu tun;  
nur einfach so  
und tun doch gut  
nehm ich davon

Ich möchte auch gut tun  
irgendwo  
bevor ich  
davongehn muss  
mit Blumen  
einfach so

Wer sich selber etwas Gutes tun möchte – für eine Weile eintauchen in eine poetisch verklärte, aber durchaus reale Gedankenwelt, und wer sich gleichermassen an untadeliger Mundart und an schlichtem Hochdeutsch freuen kann, greife zu diesem Büchlein, das übrigens in grosszügiger und dekorativer Schrift gehalten und mit zarten Schwarz-Weiss-Illustrationen geschmückt ist. Sie/er wird es tief beeindruckt nachher weglegen,

aber auch immer wieder neu zur Hand nehmen.

SYLVIA SEMPert

Fritz Gafner, «Eben Bilder». Geschichten und Gedichte in Mundart und Schriftsprache. Schwarzweiss-Illustrationen nach Aquarellen von Brigitta Steiner-Gafner. Nachwort Alfred Richli. Meier Buchverlag Schaffhausen, 2003. 96 Seiten, Fr. 30.–

## ZUR QUALITÄT VON MUNDARTGEDICHTEN

Zwei weitere Gedichtbeispiele (vgl. Forum 2003/3), ausgewählt von Sylvia Sempert.

#### Heb Sorg

Heb Sorg zum alte Porzellan,  
Heb Sorg zum junge Glück.  
Es wott nid z'chalt und wott nid z'warm,  
Suschst springt's i tusig Stück.

Und isch es Herz voll Liebi dis:  
Gang hübscheli um dermit.  
Du findsch nid zwöimal 's Paradis,  
Chausch goh, so wit as d witt.

SOPHIE HÄMMERLI-MARTI (1868–1942)

#### Pflueg am Aabig

Es staat en Pflueg im Aabigschy,  
deet bi de letschte Fure.  
Er gseet wie löötigs Silber dry  
und lüüchtet änedure.

Er hät de Roscht dihine glaa  
bim Wäg dur Stöi und Eërde.  
Mer müend dur Kampf und Läbe gaa  
zum chöne luuter werde.

WERNER MORF (1902–1982)